

Bundeterminologie und Bundeskonzeption in den Korintherbriefen des Paulus*

FLORIAN WILK

1. Einführung

Die Debatte über eine etwaige Prägung der paulinischen Theologie durch das Konzept des “Bundes” (hebräisch ברית, griechisch διαθήκη) ist im Zuge der “New Perspective on Paul” neu in Gang gekommen.¹ Vielfach wird mit Selbstverständlichkeit von einem “Bundesnomismus” als prägendem Faktor des antiken, vorrabbinischen Judentums gesprochen und darin ein wesentlicher Verständnishintergrund für das Wirken des Apostels Paulus gesehen.² Andererseits stößt solche Wahrnehmung sowohl der antik-jüdischen Quellen als auch vor allem der Paulusbriefe auf große Skepsis.³ In der Tat ist nach wie vor strittig, inwieweit hinter den relativ wenigen paulinischen Belegen aus dem Wortfeld διαθήκη ein umfassenderes, ggf. auch durch andere Begriffe und Aussagen zur Sprache gebrachtes Bundes-Konzept steht.⁴

Die beiden erhaltenen Briefe des Apostels Paulus an die Gemeinde zu Korinth sind für diese Debatte von zentraler Bedeutung.⁵ Beide greifen jeweils in einem Sinnabschnitt die Bundes-Terminologie auf, ohne dass dies durch Aus-

* Die Erarbeitung des Beitrags erfolgte im Rahmen und mit Unterstützung des Göttinger SFB 1136 “Bildung und Religion” (7/2015–12/2020; Teilprojekt B 02: “Schriftauslegung als Bildungsvorgang in den Briefen des Paulus”). Für Rat und Hilfe danke ich meinen Mitarbeitern Dr. J. Andrew Cowan (bis 12/2020) und Niklas Henning.

¹ Zur “New Perspective” vgl. grundlegend STENDAHL, “Apostle”; SANDERS, *Paul*; WRIGHT, “Paul”; DUNN, “Perspective”. Überblicke zur Diskussion bieten STRECKER, “Paulus”; LOHSE, “Theologie”; WESTERHOLM, *Perspectives*; WOLTER, “Perspektive”; HAACKER, “Merits”; LANDMESSER, “Paulus”, ferner – aus der Binnenperspektive – DUNN, “Whence”.

² Zum Bundesnomismus (“covenantal nomism”) vgl. grundlegend SANDERS, *Paul*; zur Anwendung auf Paulus vgl. z.B. WRIGHT, *Climax* (“covenantal theology”); LONGENECKER, “Sharing”, in modifizierter Form auch PITRE et al., *Paul*.

³ Vgl. etwa CAMPBELL, “Meaning”; DAS, “Rethinking”.

⁴ Letzteres befürworten etwa PORTER, “Covenant”, 279–285; WELCH/RENNAKER, “Paul”, 447f.

⁵ Zur literarischen Einheitlichkeit beider Briefe vgl. einerseits SCHRAGE, *Brief I*, 63–71, andererseits WILK, “*propositio*”.

einandersetzungen mit Gegnern jüdischer Prägung bedingt wäre.⁶ Dabei erfolgen die Referenzen durchaus mit Blick auf wichtige Aspekte christusgläubiger Existenz – auf die Feier des Herrenmahls in 1Kor 11 und auf das Verständnis des Aposteldienstes in 2Kor 3. Zu klären bleibt, welche Relevanz diesen Referenzen im jeweiligen Gedankengang, im Zusammenhang des jeweiligen Briefs sowie im Rahmen der Korintherkorrespondenz insgesamt zukommt. Dafür ist zunächst der Sinn des Begriffs διαθήκη in 1Kor 11,25 und 2Kor 3,6.14 zu erheben – vor dem Hintergrund seiner biblischen Verwendung. Sodann ist für beide Belege nach den jeweiligen Voraussetzungen innerhalb der Kommunikation zu fragen, die zwischen dem Apostel Paulus und seiner Mitarbeiterschaft einerseits, der Gemeinde zu Korinth andererseits stattgefunden hat: Welche Bezüge auf den “Bund” sind in ihr vorgegeben? Vor diesem Hintergrund ist schließlich die Verwendung der Bundesbegrifflichkeit und Bundeskonzeption in den beiden Korintherbriefen zu analysieren und abschließend zusammenfassend zu charakterisieren.

2. Die Rede vom “Bund” in 1Kor 11,17–34

2.1 Übersetzung und Gliederung

- 17 Da ich aber dies anordne, lobe ich (natürlich) nicht,⁷
 dass ihr nicht zu dem (für euch) Besseren,
 sondern zu dem (für euch) Schlimmeren zusammenkommt.
- 18 Vor allem nämlich höre ich
 von eurem Zusammenkommen in der Gemeindeversammlung,
 dass es Spaltungen unter euch gibt – und zum Teil glaube ich (es).
- 19 Es muss ja auch Abspaltungen unter euch geben,
 damit auch⁸ die (in Treue) Bewährten offenbar werden unter euch.
- 20 Wenn ihr also am selben Ort zusammenkommt,
 geschieht es (gar) nicht, dass ihr ein Herrenmahl (als solches) esst;
 denn (jede und) jeder nimmt zuvor das eigene Mahl ein beim Essen,
 und der eine hat Hunger, der andere ist betrunken.
- 22 Habt ihr etwa keine Häuser für das (alltägliche) Essen und Trinken?
 Oder verachtet ihr die Gemeindeversammlung Gottes
 und beschämt die, die (solch eine Möglichkeit) nicht haben?
- Was soll ich euch sagen?
 Soll ich euch loben? In diesem (Verhalten) lobe ich euch nicht.

⁶ Zur Zurückweisung der zumal in der älteren Forschung häufiger vertretenen These, Paulus reagiere in 2Kor 3 auf judaisierende Gegner, vgl. SCHMELLER, *Brief I*, 196f.204f.

⁷ Die von etlichen Textzeugen gebotene, vorausweisende Lesart “Dies aber ordne ich an, wobei ich nicht lobe” stellt eine spätere, das Textverständnis erleichternde Bearbeitung dar. – Hier und im Folgenden sind mein Textverständnis verdeutlichende Zusätze in Klammern gesetzt. Zur näheren Begründung vergleiche WILK, *Brief I*, 154–162.

⁸ Viele Handschriften glätten den Text durch Streichung des “auch”.

- 23 Ich habe ja empfangen vom Herrn, was ich euch auch überliefert habe:
 Der Herr Jesus – in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde –
 nahm ein(en Laib) Brot,
 24 und als er gedankt hatte, brach er (ihn) und sagte:
 “Dies ist mein Leib, der für euch (gegeben ist);
 dies tut zu meiner Vergegenwärtigung”.
- 25 Ebenso (nahm er) auch den Kelch nach der Mahlzeit, indem er sagte:
 “Dieser Kelch ist die neue Bundes-Verfügung(, erlassen)
 in meinem Blut;
 dies tut, sooft ihr (ihn) trinkt, zu meiner Vergegenwärtigung”.
- 26 Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt,
 verkündet ihr (damit) den Tod des Herrn, bis er kommt.
- 27 Daher (gilt:) Wer auch immer auf unwürdige Weise
 das Brot (des Herrn) isst oder den Kelch des Herrn trinkt,
 wird schuldig sein am Leib und am Blut des Herrn.
- 28 Es soll sich aber ein (jeder) Mensch selbst prüfen
 und (nur) so von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken;
 29 denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst ein Gericht(surteil),
 wenn er (dabei) nicht den Leib (des Herrn in seiner Würde) herausstellt.
- 30 Deshalb (gibt es) unter euch viele Schwache und Kraftlose,
 und es entschlafen (wirklich) genug (von ihnen).
- 31 Wenn aber wir uns selbst (zu) beurteil(en hät)ten,
 würden wir nicht gerichtet;
 32 da wir aber vom Herrn gerichtet werden, werden wir (von ihm) erzogen,
 damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden.
- 33 Daher, meine Geschwister:
 Wenn ihr zum Essen zusammenkommt,
 empfangt einander (zum Essen).
- 34 Falls jemand Hunger hat, soll er im Haus essen,
 damit ihr nicht zum Gericht(surteil) zusammenkommt.
 Das Übrige aber werde ich verfügen, sobald ich komme.

2.2 Kontext, Thema und Rhema des Abschnitts

Der Textabschnitt ist Bestandteil des durch 1Kor 11,2 eröffneten Hauptteils des Briefs, in dem Paulus Probleme im Leben der Adressaten als “Versammlung Gottes” (1,2) hinsichtlich der Gottesdienstpraxis und der Endzeithoffnung behandelt.⁹ Im Anschluss an die apostolische Anordnung, die er mit 11,3–16 erteilt hat, tadelt er ein weiteres Fehlverhalten der Gemeinde, das – wie der

⁹ Der innere Zusammenhang von 1Kor 11–15 ergibt sich zum einen aus dem formalen Bezug auf die von Paulus übermittelten Überlieferungen (11,2,23; 15,3), zum anderen aus der eschatologischen Prägung des Gottesdienstes, die sich zumal in der Feier der “neuen Bundesverfügung” (11,25) beim Herrenmahl sowie im Gebrauch der Geistesgaben (12,1 u.ö.), die das “Angeld des Geistes” (2Kor 1,22; 5,5) erfahrbar machen, zeigt.

Rückgriff auf 11,2 anzeigt – explizit in Spannung zu den paulinischen Traditionen steht.¹⁰ Es betrifft das Zusammenkommen der Adressaten (11,17f.20.33f.) in der Gemeindeversammlung (11,18.22), welches ein gemeinsames Essen ebenso einschließt (11,21f.29.33) wie die Feier des Herrenmahls (11,20.26–28). Im Zuge dieses Zusammenkommens gibt es “Spaltungen” in der Mahlgemeinschaft (11,18, vgl. 11,21.33f.), wird also die in der Christusbeziehung verankerte Einheit der Gemeinde beschädigt (vgl. 1,10.13).¹¹ Konkret raubt die Gestaltung des gemeinsamen Essens dem Herrenmahl seine Würde (vgl. 11,27) und verhindert so, dass es tatsächlich als Herrenmahl eingenommen werden kann (11,20). Nach 11,21 geschieht das dadurch, dass jedes Gemeindeglied beim Essen zuvor, also vor dem Herrenmahl, seine eigene Mahlzeit verzehrt – und dies infolge der sozialen Durchmischung der Gemeinde (vgl. 1,26) zu einem klaren Gegensatz zwischen ernsthaftem Mangel auf Seiten der Ärmern und übermäßiger Fülle auf Seiten der Begüterten führt.

Es besteht kein Grund, den Aussagegehalt der klaren Ausdrucksweise des Apostels an bestimmten Stellen zu relativieren und anzuzweifeln, dass er tatsächlich “jedes” Gemeindeglied im Blick hat (vgl. 1Kor 1,12a) und davon spricht, dass man das eigene Mahl “zuvor” einnimmt.¹² Dass alle, die am Mahl teilnehmen, jeweils selbst ihr Essen mitbringen, entspricht der Praxis beim antiken Freundschaftsmahl; und *προλαμβάνω* hat in den antiken Quellen regelmäßig temporalen Sinn.¹³ Da das Verb dann aber nicht auf einen vorzeitigen Beginn des Mahls seitens der Wohlhabenderen in der Gemeinde bezogen werden kann,¹⁴ liegt es nahe, in 11,21a schlicht die Vorordnung des gemeinsamen Essens vor das Herrenmahl ausgesagt zu sehen.¹⁵ Paulus votiert demgegenüber mit der Überlieferung für eine Rahmung des gemeinsamen Essens durch Brot und Kelch des Herrenmahls (vgl. 11,25a).¹⁶

Eine Entwürdigung des Herrenmahls ist mit der korinthischen Mahlpraxis insofern gegeben, als es an sich der Zugehörigkeit aller Teilnehmenden zum Herrn Ausdruck verleiht – und damit ihrer Einheit als Versammlung Gottes (vgl. 1Kor 10,16f.). Deshalb ist es verfehlt, andere Mitglieder zu beschämen, wie es geschieht, wenn die Ärmern beim vorausgehenden Essen Mangel leiden (11,22c). Paulus wertet solch beschämendes Verhalten als Anzeichen der für das Eschaton erwarteten Abspaltungen untreuer Christusgläubiger

¹⁰ Zum Rückbezug in 1Kor 11,17 auf 11,3–16 und 11,2 vgl. LINDEMANN, *Korintherbrief*, 249.

¹¹ Vgl. dazu LANG, *Briefe*, 148.

¹² Einen Überblick über die exegetische Diskussion gibt KONRADT, *Gericht*, 405–411.

¹³ Vgl. LAMPE, “Herrenmahl”, 194–197 sowie 191.

¹⁴ Dass dies auch in sozialgeschichtlicher Hinsicht unwahrscheinlich ist, betont zu Recht KLINGHARDT, “Gemeindeleib”, 52.55 (mit Verweis auf weitere Literatur).

¹⁵ Einen derart generellen temporalen Sinn hat *προλαμβάνω* auch in Gal 6,1 (wohl mit Blick auf die eigene Einsicht des Übertreters; vgl. HOFMANN, *Brief*, 198) und Mk 14,8. Zur Herleitung jener Vorordnung der Sättigungsmahlzeit vgl. BORNKAMM, “Herrenmahl”, 143f.

¹⁶ Vgl. dazu 1Kor 11,33 (s.u.); gegen BORNKAMM, “Herrenmahl”, 155.

(11,19a)¹⁷ und als Schaden für die gesamte Gemeinde (11,17), der sich in vielen Krankheits- und Todesfällen konkretisiert (11,30). Er erblickt darin aber zugleich eine Züchtigungsmaßnahme des Herrn (11,32a), welche die Adressaten zur Umkehr ruft, auf dass sie sich nicht durch ihre Entwürdigung des Herrenmahls das endzeitliche Gerichtsurteil zuziehen (11,29.32b).¹⁸

2.3 Zur argumentativen Verwendung der Herrenmahlsüberlieferung

Zur Begründung seiner Position führt der Apostel eine Tradition an, die er der Gemeinde bereits – wohl bei seinem Gründungsbesuch – mitgeteilt hat (1Kor 11,23–25, vgl. 15,3–5). Mit einem angefügten Kommentar (11,26) benennt er die für die Mahlpraxis wesentlichen Aspekte des Überlieferungsstücks.¹⁹ Demnach ist die regelmäßig vollzogene Feier des Herrenmahls auf Dauer Merkmal der eschatologischen Existenz der Gemeinde.²⁰ Indem die Gemeindeglieder der Einsetzung des Herrn Jesus gemäß (vgl. 11,23) das Brot essen und den Kelch trinken, proklamieren sie seinen Tod, welcher ihnen als den durch ihre Sünden belasteten Glaubensgeschwistern zugute geschah (vgl. 8,11; 15,3). Das Herrenmahl dient insofern als öffentliches Zeugnis (vgl. Phil 1,18) des heilstiftenden Handelns Gottes im Kreuz Christi (vgl. 1Kor 2,1f.).²¹ Zugleich richtet dieses Mahl die Gemeinde auf das endzeitliche Kommen ihres Herrn aus (vgl. 16,22), also auch auf das bevorstehende Gericht (vgl. 4,5). In solcher Kombination von Rückblick und Ausblick aber identifiziert Paulus das Herrenmahl als Ausdruck der existentiellen Bindung derer, die es feiern, an Jesus als ihren Herrn:²² Wie sie durch ihn erlöst, geheiligt, gerecht gemacht sind (6,11), so sind sie seinen Weisungen verpflichtet (7,10) und seinem endzeitlichen Urteil unterstellt (4,4; 11,32a). So führt der Apostel den Adressaten vor Augen, dass sie sich im Horizont des Herrenmahls ethisch zu bewähren haben (vgl. 1,8f.), um an der endzeitlichen Herrlichkeit des Herrn (2,8) Anteil zu erhalten.

¹⁷ Vgl. dazu z.B. Justin, *Dial.* 35,3.

¹⁸ Vgl. DELLING, „Abendmahlsgeschehen“, 330. Er stellt treffend fest, dass „Krankheit und Tod“ nicht der Vollzug des in 1Kor 11,29 in den Blick genommenen Urteilsspruchs sind. Ein Verständnis von Krankheit und Tod als Sündenstrafe liegt Paulus fern (vgl. Phil 2,26f.; 1Thess 4,13f.); und dass unter den Adressaten gerade die erkrankten und sterben, die im Sinne von 1Kor 11,27 Schuld auf sich laden, ist weder gesagt, noch ist es angesichts von 11,21f. wahrscheinlich. Vielmehr ist der Satz 11,30, der sich ja an alle Briefadressaten richtet, als Begründung des Aufrufs zur Selbstprüfung in 11,28 zu verstehen.

¹⁹ Wie LIETZMANN, *Korinther*, 58, zutreffend notiert, zeigt τοῦ κυρίου, dass 1Kor 11,26 „nicht mehr zu den Worten Jesu“ gehört.

²⁰ Vgl. FEE, *Epistle*, 617.

²¹ Vgl. THISELTON, *Epistle*, 886f.

²² Ähnlich STROBEL, *Brief*, 180: „Bewußt paradox werden Tod und Wiederkunft Christi einander zugeordnet, um mit der Hintergründigkeit und Tiefe des Geschehens auch die besondere Verpflichtung derer anzusprechen, die aus ihm leben.“

Für die Gestaltung des Herrenmahls im Kontext des gemeinsamen Essens ergeben sich daraus nach 1Kor 11,27–29 klare Konsequenzen: Es gilt, sich bei der Teilnahme am Herrenmahl selbst zu prüfen, ob man das Brot und den Kelch des Herrn etwa “auf unwürdige Weise” zu sich nimmt. Das geschieht dann, wenn das eigene Verhalten in der Gemeinschaft derer, die “von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken”, die leibhaftige Hingabe Jesu für die Menschen entehrt, nämlich die Heilswirksamkeit dieser Hingabe für die Glaubensgeschwister konterkariert.²³ Genau solch ein Verhalten aber liegt in dem beschämenden Umgang mit den ärmeren Gemeindegliedern (vgl. 11,22) vor.²⁴ Wer daran mitwirkt, zerstört den Zeugnischarakter des Herrenmahls, wird deshalb gegenüber dem Herrn, dessen Hingabe im Herrenmahl zur Darstellung kommt, schuldig und zieht sich demgemäß das Gerichtsurteil Gottes zu.²⁵

2.4 Zum Verständnis der Überlieferung und der Rede von *διαθήκη*

Im Kontext der argumentativen Einbindung des Überlieferungsstücks lässt sich dessen Interpretation durch Paulus wie folgt beschreiben. Er präsentiert es als “Einsetzungsbericht”,²⁶ in dem Jesus selbst seinen Tod für diejenigen deutet, die das Herrenmahl feiern.²⁷ Diese Deutung vollzieht sich in mehreren Schritten. Zunächst (1Kor 11,23c–24b) wertet sie das Brechen des mit Dank aufgenommenen Brotes als symbolische Darstellung der Hingabe des Leibes Jesu,²⁸ welche den Angeredeten heilsam zugutekommt (vgl. 10,16). Sodann (11,24c) wird jene Darstellung als “Vergegenwärtigung” Jesu und des mit seiner Lebenshingabe vollzogenen Heilsgeschehens bezeichnet.²⁹ Im Vollzug des Herrenmahls werden also diejenigen, die es feiern, auf ähnliche Weise mit Gottes geschichtlichem Heilshandeln gleichzeitig, wie das Passamahl nach *m. Pesah*

²³ Vgl. LINDEMANN, *Korintherbrief*, 259. “Leib” in 1Kor 11,29 ekklesiologisch zu deuten, liegt nach 11,24.27 nicht nahe. Zur Übersetzung von *διακρίνω* in 11,29 vgl. 4,7a; hier wie dort bezeichnet das Verb ein auf vergleichender Prüfung beruhendes Hervorheben bzw. “Auszeichnen” (so BÜCHSEL, “*διακρίνω*”, 948).

²⁴ Vgl. SCHOTTROFF, *Brief*, 237.

²⁵ Vgl. dazu (bei etwas anderer Textinterpretation im Detail) KONRADT, *Gericht*, 451: “Die grundsätzliche Frage, ob die Gemeindeglieder das Mahl als Herrenmahl begehen, entscheidet sich an ihrem Sozialverhalten, mit dem sie entweder der im Tod Christi begründeten Struktur christlicher Gemeinschaft entsprechen oder sich faktisch außerhalb dieser Gemeinschaft stellen.”

²⁶ Vgl. SCHRAGE, *Brief III*, 31.

²⁷ Die Anrede der Briefadressaten in 1Kor 11,23b.26 sorgt dafür, dass sie sich durch die Worte Jesu in 11,24b–c.25b–e angesprochen sehen, auch wenn die 2. Person Pl. dort zuerst denen gilt, die am letzten Mahl Jesu teilnahmen.

²⁸ “Dies” (*τοῦτο*) in 1Kor 11,24b verweist nicht auf das im Griechischen maskuline Wort “Brot” (*ἄρτος*), sondern wie in 11,24c auf das, was mit dem Brot geschieht; vgl. SCHRÖTER, *Abendmahl*, 128 (der dazu allerdings auch den von Paulus – im Gegensatz zu Mk 14,22 – nicht erwähnten Vorgang des Austeilens hinzuzählt).

²⁹ Vgl. WOLFF, *Erste Brief*, 273.

10,5 dem jüdischen Volk Anteil am Auszug aus Ägypten gibt; bei diesem Mahl werden ja einzelne Elemente auf Aspekte der Auszugerfahrung bezogen (*m. Pesah* 10,4f.). In einem weiteren Schritt (1Kor 11,25) wird daraufhin – statt eines Getränks – der von allen getrunkene Kelch gedeutet:³⁰ Er stellt symbolisch die καινή διαθήκη dar. Im gemeinsamen Trinken des Kelchs wird somit gefeiert, dass Gott diese διαθήκη aufgerichtet hat, und Jesus als der vergegenwärtigt, durch den dies geschehen ist.

Wie die Wendung “in meinem Blut” anzeigt (vgl. 1Kor 10,16), wird näherhin der gewaltsame Tod Jesu als Mittel der Inkraftsetzung dieser διαθήκη vorgestellt.³¹ Paulus versteht Letztere demnach als eine heilvolle Setzung, mit der Gott ein für alle Mal seinen Heilswillen festgelegt hat (vgl. Gal 3,17). Man kann διαθήκη dann im Anschluss an die LXX passend als “Bundes-Verfügung” übersetzen.³² Was sie ihren Empfängern – den Christusgläubigen – im Sinne des Paulus erschließt, ergibt sich aus der Konvergenz zwischen den paulinischen Aussagen zur διαθήκη und denen zur heilvollen Wirkung des Todes Jesu: Sündenvergebung (vgl. Röm 11,27 und 1Kor 15,3), eschatologische Gerechtigkeit (vgl. 2Kor 3,9 und Röm 3,25f.; 5,9) sowie ewiges Leben (vgl. 2Kor 3,6 und Röm 5,18).³³ Da dieses Leben aber nach Röm 6,10f. in der Gottes- und Christusbeziehung zu führen ist, also auch in der Abkehr von der Sünde, hat diese Verfügung für diejenigen, denen sie heilvoll zukommt, auch verpflichtende Wirkung.³⁴ Es gilt, “dem Herrn zu leben” (14,8, vgl. 2Kor 5,15); denn mit ihm sind die Gläubigen ausweislich des Herrenmahls in eine “Gemeinschaft” gestellt (vgl. 1Kor 10,16f.).

2.5 Zum Bezug auf Jer 38[31],31–34^{LXX}

Vor diesem Hintergrund lässt sich die Streitfrage, ob Paulus in 1Kor 11 mit der Überlieferung 11,23c–25 auf Jer 38[31],31–34^{LXX} Bezug nimmt, positiv beantworten.³⁵ Diese Verheißung lautet in deutscher Übersetzung wie folgt:

³⁰ Dass gemäß 1Kor 11,26–28 alle aus einem Kelch trinken, entspricht nicht dem jüdischen “Segenskelch” (10,16a; *Jos. Asen.* 19,5), wohl aber dem Vortrunk, der im griechisch-römischen Kontext, nach dem Ausgießen des Trankopfers, das dem Mahl folgende Trinkgelage eröffnete; allerdings verband sich jener Vortrunk mit dem gegenseitigen Zuspruch von Glück (vgl. KLINGHARDT, “Becher”, 41–43), während 1Kor 11,25b–e eine heilsgeschichtliche Deutung vollzieht.

³¹ Vgl. STROBEL, *Brief*, 179. Zur Verknüpfung von Blut und Tod Jesu vgl. Röm 5,9f., zur Anwendung des Ausdrucks auf den Tod Jesu auch Mk 14,24, ferner Mt 27,24.

³² Vgl. ZELLER, *Brief*, 373, zur LXX RÖSEL, “Übersetzung”, 170 (beide nutzen als Äquivalent “Verfügung”).

³³ Dazu passt die Wertung der antik-jüdischen Deutung des “Bundesblutes” aus Ex 24,8 als Sühnemittel, wie sie in *Tg. Onq.* und *Tg. Yer. I* bezeugt ist (vgl. STRACK/BILLERBECK, *Kommentar I*, 991).

³⁴ Vgl. HAYS, *Corinthians*, 199.

³⁵ Gegen WOLFF, *Erste Brief*, 268; VOGEL, *Heil*, 83.

31 Siehe, es kommen Tage spricht der Herr, da werde ich für das Haus Israel und das Haus Juda eine neue Bundes-Verfügung festsetzen, 32 nicht gemäß der Bundes-Verfügung, die ich für ihre Väter festsetzte ...; 33 ...^bWenn ich meine Gesetze gebe, werde ich (sie) in ihren Verstand und auf ihre Herzen schreiben; ^cund ich werde für sie Gott sein, und sie werden für mich Volk sein; 34[...] ^aalle werden mich kennen, von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, ^ddenn ich werde gnädig sein gegenüber ihren Ungerechtigkeiten, und ihrer Sünden werde ich gewiss nicht mehr gedenken.

Für den Bezug spricht nicht nur der Sachverhalt, dass in der LXX an keiner anderen Stelle von einer “neuen Bundes-Verfügung” gesprochen wird.³⁶ Gewiss spielt das Vergießen von Blut – anders als in Ex 24 – in Jer 38[31] keine Rolle, und die Sprache des prophetischen Textes hat kaum auf das Überlieferungsstück 1Kor 11,23–25 eingewirkt. Dessen Verwendung durch Paulus ist jedoch ihrer Logik nach stark vom Jeremiatext geprägt: Hier wie dort wird Gottes Heilssetzung eschatologisch aufgefasst (vgl. Jer 38[31],31 mit 1Kor 11,26b und dazu 2Kor 3,6);³⁷ hier wie dort wird sie auf eine Gemeinschaft von Erwählten bezogen (vgl. Jer 38[31],33c mit 1Kor 11,22b und dazu 2Kor 6,16),³⁸ die untereinander gleichgestellt sind (vgl. Jer 38[31],34b mit 1Kor 11,18–22 und dazu 4,7); und hier wie dort wird sie als Akt der Sündenvergebung bestimmt (vgl. Jer 38[31],34c mit 1Kor 11,24b und dazu 15,3), der zugleich auf ein Leben nach dem Willen Gottes verpflichtet (vgl. Jer 38[31],33b mit 1Kor 11,26–29 und dazu 10,6–11).³⁹

2.6 Zum Bezug auf die Gründungspredigt des Paulus in Korinth

Dass Paulus die in Christus gestiftete Gottesbeziehung der Adressaten mit der Aufnahme der Herrenmahlsüberlieferung in 1Kor 11 als Teilhabe an der “neuen Bundes-Verfügung” nach Jer 38[31]^{LXX} deutet, ist auch deshalb wahrscheinlich, weil sich dabei deutliche Konvergenzen mit der Gründungspredigt des Apostels ergeben, wie sie in 2Kor 6,14–7,1 in Erinnerung gerufen wird.⁴⁰ Dort, in 6,16, wird die in Jer 38[31],33c angeführte Bundesformel, die Gott und Gottesvolk miteinander verbindet, in der Fassung aus Lev 26,11f. adaptiert;⁴¹ und im argumentativen Zusammenhang wird sie, ganz im Sinne von Jer 38[31],33b, auf die Trennung der Gläubigen von jeder Gesetzlosigkeit (vgl. 2Kor 6,14) und die “Reinigung” ihrer Existenz von allem Gottwidrigen (vgl. 6,17; 7,1) bezogen, welche aus der gestifteten Gottesbeziehung erwachsen.

³⁶ Wohl deshalb hält KÄSEMANN, “Anliegen”, 28, die Herleitung aus Jer 38[31],31–34 für “unbestreitbar”. Skeptisch bleibt dagegen KARRER, “Kelch”, 219.

³⁷ Vgl. zur Sache LANG, *Briefe*, 153.

³⁸ Vgl. HEGERMANN, “διαθήκη”, 722.

³⁹ Vgl. zu diesem dritten Gesichtspunkt ZELLER, *Brief*, 374.

⁴⁰ Zu dieser Einordnung des Abschnitts 2Kor 6,14–7,1 vgl. WILK, “Bezüge”, 157–159; den Gründungsaufenthalt rückt Paulus – im Anschluss an 6,1 – sowohl mit 6,11.13 als auch mit 7,2 in den Blick. Zur Textinterpretation im Einzelnen vgl. WILK, “Wort”.

⁴¹ Vgl. WILK, “Wort”, 679–684.

Vermutlich steht bei der erinnernden Zusammenfassung der Gründungspredigt auch Ez 37,21–28 im Hintergrund, also der prophetische Text, der in Analogie zu Jer 38[31],31–34 eine “Friedens-Bundes-Verfügung” als “ewige Bundes-Verfügung” verheißt (Ez 37,26) und in diesem Kontext seinerseits die Bundesformel rezipiert (37,23.27). Jedenfalls ergeben sich hier wiederum markante Übereinstimmungen mit der paulinischen Deutung des Herrenmahls, betont der Ezechieltext doch seinerseits die Einheit des Gottesvolkes (37,22, vgl. 1Kor 10,17), dessen Trennung von den Götzen (Ez 37,23, vgl. 1Kor 10,7.18–21; 2Kor 6,16f.), seine Rettung aus den Gesetzlosigkeiten (Ez 37,23, vgl. 2Kor 6,14), seine Reinigung und Heiligung (Ez 37,23.28, vgl. 2Kor 7,1) sowie seinen Gehorsam gegen Gottes Anordnungen (Ez 37,24, vgl. 1Kor 10,6) im Horizont der Aufrichtung des endzeitlichen Heiligtums (Ez 37,26–28, vgl. 2Kor 6,16b).⁴²

2.7 Zur Verarbeitung der Bundeskonzeption im ersten Korintherbrief

Der präsentierte Befund lässt erwarten, dass Paulus das Konzept des Bundes im ersten Korintherbrief umfassender rezipiert. Dieser Brief stellt ja ein Dokument der Unterweisung dar, das die Adressaten zu einer ihrer Identität als “Versammlung Gottes” (1Kor 1,2) entsprechenden Denk- und Lebensweise anleitet.⁴³ In der Tat wird in ihm der verpflichtende Charakter jener geschenkten Identität immer wieder mit Bezug auf die Schrift entfaltet; diese Bezüge erfolgen z.T. in Form von – explizit als solchen ausgewiesenen – Zitaten oder zitatenähnlichen Anspielungen, z.T. auch in Form von narrativen Explikationen oder thematischen Verweisen.⁴⁴ Auffälligerweise spielen dabei gerade im zweiten Hauptteil 4,16–11,1,⁴⁵ der die Existenz der Gemeindeglieder im paganen Umfeld mit Blick auf die Themen Sexualsünde und Götzendienst behandelt, Bezüge auf Worte und Formulierungen aus dem Deuteronomium eine große Rolle.⁴⁶ Demnach arbeitet der Apostel im ersten Korintherbrief in der Tat daran, die Adressaten in ein Selbstverständnis einzuweisen, wie er es gemäß 2Kor 6,16 in seiner Gründungspredigt entworfen hat: ein Verständnis als Gemeinschaft der “neuen Bundes-Verfügung” Gottes, welche ihr Dasein in Entsprechung zu dem des jüdischen Gottesvolkes begreift und ihre Existenz in Analogie zu den ihm geltenden Bestimmungen der Thora beurteilt.⁴⁷

⁴² Die Ankündigung der Herrschaft des neuen David (Ez 37,24f.) passt dann zu der paulinischen Präsentation des Christus (2Kor 6,15a; 1Kor 10,16), die Röm 1,3 und 15,12 bezeugen (vgl. dazu WILK, *Bedeutung*, 169f.).

⁴³ Vgl. WILK, “Schriftkenntnis”, 22.

⁴⁴ Einen Überblick gibt WILK, “Bezüge”; zum mit den Schriftbezügen verfolgten Bildungsprogramm vgl. WILK, “Schriftauslegung”.

⁴⁵ Zur Abgrenzung vgl. WILK, *Brief*, 65.

⁴⁶ Vgl. 1Kor 5,13 (Dtn 17,7.12 u.ö.); 6,17 (Dtn 6,13 u.ö.); 8,4 (Dtn 6,4); 9,7 (Dtn 20,6); 9,9 (Dtn 25,4); 10,20 (Dtn 32,17); 10,22 (Dtn 32,21). Zur eingehenden Interpretation dieser Schriftbezüge vgl. etwa CIAMPA/ROSNER, *Letter*, passim.

⁴⁷ Ähnlich MACASKILL, “Way”, 112f.

Als Leitbegriff dafür ist *διαθήκη* freilich kaum geeignet, da dieses Wort – wie gezeigt – vor allem die heilvolle Setzung Gottes zum Ausdruck bringt.⁴⁸ Stattdessen etabliert das Proömium des Briefs in 1Kor 1,9 – im Anschluss an die Gründungspredigt (2Kor 6,14) – den Leitbegriff *κοινωνία*.⁴⁹ Er bezeichnet pagan-griechischem Wortgebrauch nach das Privileg der Teilhabe an einem bestimmten Opfer samt der damit verbundenen Verpflichtung gegenüber der Gottheit und der dadurch begründeten Verbindung zwischen denen, die am Opfer teilnehmen.⁵⁰ Insofern stellt er schon an sich “das nächste pagane Äquivalent der biblischen Bundesvorstellung” dar.⁵¹ Dass Paulus ihn tatsächlich in diesem Sinne verwendet, belegt in 1,9 die Verknüpfung mit der aus der Bundeskonzeption entlehnten Formel “treu ist Gott” (vgl. Dtn 7,6–9 u.ö.), die nach 1Thess 5,24 die Treue des erwählenden Gottes zu den Erwählten bezeichnet. Im Kontext von 1Kor 1,6–9 verweist der Begriff sowohl auf die Teilhabe an der endzeitlichen Herrlichkeit des *Gottessohnes* als auch auf die Verpflichtung zu einem Leben gemäß den Weisungen des *Herrn* Jesus Christus, welches allererst den Weg zu solcher Teilhabe bahnt.⁵²

In 1Kor 10,12–22 werden Formel (10,13) und Begriff (10,16.20) dann erneut verwendet, um den Adressaten die Notwendigkeit anzuzeigen, Gott verbunden zu bleiben; denn im Herrenmahl erschließt Gott ihnen die rettende Wirkung der Lebenshingabe Jesu Christi und stellt sie damit zugleich in die Gemeinschaft mit ihm als ihrem Herrn, welche sie ganz in Anspruch nimmt (vgl. 10,21).⁵³ Auf diese Weise wird deutlich, dass zwar nicht der in der Herrenmahlsüberlieferung vorgegebene Begriff *διαθήκη*, sehr wohl aber die hinter ihm stehende und durch ihn aufgegriffene Konzeption der in Jer 38[31],31–34 verheißenen “neuen Bundes-Verfügung” grundlegende Bedeutung für die Entfaltung der Botschaft des ersten Korintherbriefs hat.

⁴⁸ Man vgl. dazu den Befund bei Josephus, der verschiedene Bundestexte der heiligen Schrift referiert, aber in diesen Zusammenhängen seiner griechischsprachigen Leserschaft gegenüber den Terminus *διαθήκη* gerade vermeidet und ihn nur zur Bezeichnung eines letzten Willens verwendet (vgl. *B.J.* 1,451; *A.J.* 13,349 u.ö. sowie DAS, “Rethinking”, 73f.).

⁴⁹ 1Kor 1,9 lautet in Übersetzung: “Treu ist Gott, von dem ihr berufen wurdet zur Gemeinschaft seines Sohnes, Jesu Christi, unseres Herrn.”

⁵⁰ Vgl. NIKKANEN, *Participation*, 176.182.

⁵¹ Vgl. OTTO, *Welten*, 296; ähnlich bereits WILLIS, *Meat*, 209. GARDNER, *Corinthians*, 67, übersetzt *κοινωνία* sachlich durchaus treffend mit “covenantal participation”.

⁵² Vgl. WILK, *Brief*, 52.

⁵³ Vgl. WILK, *Brief*, 132.137–139.

3. Die Rede vom "Bund" in 2Kor 3,(2f.)4–18

3.1 Übersetzung und Gliederung

- 2 Unser (Empfehlungs-)Brief seid ihr, eingeschrieben in unsere Herzen,
erkannt und gelesen von allen Menschen,⁵⁴
- 3 da ihr ja (darin) offenbar werdet, dass ihr ein Brief Christi seid,
bedient von uns, aufgeschrieben nicht mit Tinte,
sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes,
(und das) nicht auf steinerne Tafeln,
sondern auf fleischerne Herzens-Tafeln.
- 4 Solches Zutrauen aber haben wir durch den Christus im Hinblick auf Gott.
5 (Es ist) nicht (so,) dass wir aus uns selbst heraus fähig sind,
um uns irgendetwas zuzurechnen, als (käme es) aus uns selbst;
sondern unsere Befähigung (kommt) aus Gott,
6 der uns auch befähigt hat zu Dienern einer neuen Bundesverfügung,
nicht des Geschriebenen,
sondern des Geistes;
denn das Geschriebene tötet,
der Geist aber macht lebendig.
- 7 Wenn aber (schon) der Todes-Dienst, durch Schriftzeichen Steinen
eingemeißelt, in einem Herrlichkeitsglanz in Erscheinung trat,
sodass die Kinder Israel nicht in der Lage waren, (dauerhaft) ins Gesicht
des Mose zu schauen wegen des Herrlichkeitsglanzes auf seinem Gesicht,
der doch wirkungslos wird,
8 wie wird nicht umso eher der Geistes-Dienst
in einem Herrlichkeitsglanz (da)sein?
- 9 Denn wenn dem Dienst der Verurteilung ein Herrlichkeitsglanz eignet,
wie viel eher ist der Dienst der Gerechtigkeit
überreich an Herrlichkeitsglanz.
- 10 Denn in der Tat ist das (einst) Verherrlichte (gar) nicht verherrlicht
in dieser Hinsicht,
in Anbetracht des (sich jetzt) über(t)ragenden Herrlichkeitsglanzes.
- 11 Denn wenn das, was wirkungslos wird, mit Herrlichkeitsglanz
(ausgestattet ist),
wie viel eher (erscheint) das, was bleibt, in einem Herrlichkeitsglanz.
- 12 Da wir also solche Hoffnung haben,
verfahren wir (in jeder Hinsicht) mit großem Freimut.
- 13 Und (es ist) nicht wie (bei) Mose:
Er legte (stets) eine Decke über sein Gesicht, sodass die Kinder Israel
nicht auf das Ende dessen schau(en konn)ten,
was (nun) wirkungslos wird.
- 14 Vielmehr wurden ihre Sinne verhärtet.
Denn bis zum heutigen Tag bleibt dieselbe Decke
während der Verlesung der alten Bundesverfügung (liegen);

⁵⁴ Hier und im Folgenden sind mein Textverständnis verdeutlichende Zusätze in Klammern gesetzt.

- es wird (also) nicht aufgedeckt,
dass (Letztere) in Christus wirkungslos wird.
- 15 Vielmehr liegt bis heute, sobald 'Mose' verlesen wird,
eine Decke über ihrem Herzen;
- 16 "sobald er (Mose) sich aber zum Herrn umwendet,
wird die Decke weggenommen".
- 17 Der (soeben genannte) "Herr" aber ist der Geist;
wo aber der Geist des Herrn (wirkt, da herrscht)
Freiheit (von der Verurteilung).
- 18 Wir alle aber, indem wir auf einem aufgedeckten Gesicht
die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel betrachten,
werden in dasselbe Bild verwandelt:
von (seiner) Herrlichkeit zu (unserer) Herrlichkeit,
(also so) wie von dem Herrn, der der Geist ist.

3.2 Kontext, Thema und Rhema des Abschnitts

Im Rahmen des 2. Korintherbriefs, mit dem Paulus und Timotheus (1,1)⁵⁵ um die erneuerte, vollständige Einsicht der Adressaten werben, "dass wir euer Ruhm sind" (1,14b),⁵⁶ reflektiert der erste Hauptteil 1,15–7,16 die inzwischen bewältigten Störungen der Beziehung zwischen Apostel und Gemeinde, die im Zuge der geänderten Besuchspläne (1,15f.) und des misslungenen Zwischenbesuchs des Paulus (2,1–5) auftraten.⁵⁷ In diesem Kontext behandelt der Abschnitt 2,3–7,16⁵⁸ die nach jenem Besuch erfolgte Sendung eines unter Tränen geschriebenen Briefs (2,4a) sowie des Mitarbeiters Titus (7,14f.) und deren positive Wirkung. Dabei entfaltet die große Apologie des paulinischen Apostolats (2,14–7,3) den Sachgrund der "Umkehr" (7,9) der korinthischen Gemeinde zu Paulus, indem sie die Beziehung zwischen ihnen so darstellt, dass seine Liebe anschaulich (2,4b) und ihr Gehorsam begründet wird (2,9; 7,15). Die Verfasser unterstellen also das Einverständnis der Adressaten mit ihrer Darstellung, dass sie infolge ihrer göttlichen Befähigung in der Tat für das ihnen anvertraute Amt geeignet sind (2,16c) und es sachgerecht wahrnehmen.

Mit dem ersten Abschnitt der Apologie, 2Kor 3,1–4,6,⁵⁹ stellen die Verfasser ihren "Dienst" (3,3 u.ö.) dar, der Menschen zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes auf dem Angesicht Jesu Christi führt (4,6, vgl. 2,14) – einer Herrlichkeit, die Gerechtigkeit und Leben statt Verurteilung und Tod bewirkt (3,6.9), da sie im Übermaß, unverhüllt wirksam wird (3,10.18). Die Darstellung soll

⁵⁵ Wie das im Brief vielfach genutzte "Wir" (2Kor 1,4 u.ö.) zeigt, wird Timotheus in 1,1 nicht nur – wie in 1Kor 1,1 – als Mitabsender genannt, sondern als Repräsentant der Gruppe um Paulus, die den apostolischen Dienst gleichsam im Team wahrnimmt und deshalb auch dessen briefliche Darstellung gemeinsam verantwortet.

⁵⁶ Vgl. WILK, "propositio", 14–16.

⁵⁷ Vgl. WILK, "Funktion", 140f.

⁵⁸ Zum Folgenden vgl. WILK, "Funktion", 144–146.

⁵⁹ Zum Folgenden vgl. WILK, "Funktion", 149–153.

aufzeigen, dass Paulus und seine Mitarbeiterschaft als Boten des Evangeliums anderen Menschen denselben Akt der Neuschöpfung erschließen, der sich an ihnen vollzogen hat, d.h. einen Akt, der ins Leben führt (2,16b), ein fleischerne Herz gibt (3,3c) und dem Dunkel entreißt (4,6b).⁶⁰

Ausweislich des Spannungsbogens zwischen den Rahmenstücken 2Kor 3,1–3 und 4,1–6 sowie der Rückbezüge auf die Einleitung 2,14–17 wird mit 3,4–18 in diesem Zusammenhang dargelegt, dass der paulinische Dienst allen Menschen das Wort Gottes unverfälscht darbietet (2,17; 4,2) also die Wahrheit des Evangeliums tatsächlich offenbar macht (4,2) und dabei zumal die Briefadressaten zu der – neues, ewiges Leben stiftenden – Erkenntnis Gottes in Jesus Christus führt (2,14; 4,5f.). Besonderer Nachdruck liegt dabei auf dem Nachweis, dass Gottes Herrlichkeit als Herrlichkeit Christi (4,4) durch das Evangelium unverhüllt an dessen Hörerschaft wirksam wird.⁶¹

3.3 Zur argumentativen Verwendung der Bundesmotivik in 2Kor 3,4–18

Von einer “neuen Bundes-Verfügung”, die den Adressaten aus der Herrenmahlsüberlieferung und ihrer Verarbeitung in 1Kor 11 bekannt ist, sprechen die Briefabsender in 2Kor 3,6. Sie erscheint hier als Gegenstand und Horizont des Dienstes, zu dem Gott Paulus und seine Mitarbeiterschaft befähigt hat. Dass deren Wirken als “Diener” in der Kraft des Geistes Gottes geschieht und also Leben in der Gottesbeziehung stiftet, wird an der Existenz der Briefadressaten selbst deutlich: Sie dienen in Person als lebendiger, öffentlich wahrgenommener, durch den Geist des lebendigen Gottes geschriebener Empfehlungsbrief der Gruppe um Paulus (3,2f.).⁶² Dabei identifiziert 3,3 die Christusgläubigen zu Korinth mit der Zuschreibung “fleischerne Herzen” als solche, deren Existenz durch die “neue Bundes-Verfügung” grundlegend neu geworden ist. Denn dieser Ausdruck erinnert an Ez 11,19; 36,26, wo die Gabe solch eines Herzens explizit als Element einer Erneuerung des Gottesvolkes⁶³ im Zuge der Neubegründung seines mit der Bundesformel umschriebenen Gottesverhältnisses (11,20b; 36,28b) erscheint. Zugleich erklärt sich aus diesen Ezechielworten auch der Rekurs auf den Geist, da sie dem Gottesvolk mit einem neuen Herzen auch einen neuen Geist verheißen (11,19; 36,26f.).

⁶⁰ Zum Motiv der Neuschöpfung, welches das aus Gen 1,2f. und Jes 9,2[1] neu gebildete Gotteswort 2Kor 4,6a–b evoziert, vgl. WILK, “Wort”, 683f. Zur Deutung von 4,6c (“[Gott] ließ es aufleuchten in unseren Herzen zum Aufstrahlen [des von uns verkündigten Evangeliums mit dem Ziel] der Erkenntnis [auf Seiten seiner Hörerschaft] ...”) auf die auch für seine Mitarbeiterschaft ausgewertete Berufungserfahrung des Paulus vgl. WILK, *Bedeutung*, 271f.

⁶¹ Vgl. zum ganzen Absatz WILK, “Funktion”, 154.

⁶² Vgl. GRÄSSER, *Brief I*, 121–123.

⁶³ So FURNISH, *II Corinthians*, 195.

Zur Erläuterung beziehen die Briefabsender das durch sie vermittelte eschatologische Handeln Gottes an den Adressaten auf das Gotteshandeln, das sich mittels der Thora vom Sinai vollzieht. Auf sie verweist ja die Rede vom Schreiben auf steinerne Tafeln in 2Kor 3,3b–c.⁶⁴ Da auch diese von Gott selbst beschrieben worden sind,⁶⁵ hat der Verweis – trotz der Gegenüberstellung von tötendem Geschriebenen und lebendig machendem Geist in 3,6b–d – nicht primär antithetische Funktion.⁶⁶ Das belegt zusätzlich der anschließende Passus 3,7–11.⁶⁷ Er schließt von der Herrlichkeit des Mosedienstes – welche der in Ex 34,29–35 erwähnte Glanz auf dem Angesicht des Mose symbolisch darstellt – auf die überragende Herrlichkeit des paulinischen Dienstes, setzt also eine fundamentale Übereinstimmung zwischen beiden voraus. Allerdings wird dabei auch eine Überbietung des ersten durch den zweiten angezeigt: Letzterer bringt nicht Verurteilung, sondern Gerechtigkeit (2Kor 3,9, vgl. Röm 5,18), wird nicht unwirksam, sondern bleibt (2Kor 3,11).⁶⁸ Dies beruht nach 3,9b–10 darauf, dass die Herrlichkeit Gottes im paulinischen Dienst “überfließt” – und eben in dieser Hinsicht “das verherrlichte” Gesicht des Mose (Ex 34,30) in den Schatten stellt, welches nach 2Kor 3,7 von den Israeliten gar nicht dauerhaft angeschaut werden konnte.⁶⁹

Die Hoffnung auf solch einen Erweis der Herrlichkeit⁷⁰ verleiht der Paulus-Gruppe großen Freimut (2Kor 3,12). Denn durch ihren Dienst eröffnet sich Menschen der Blick auf ein Angesicht, auf dem die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel geschaut werden kann;⁷¹ und im Vollzug dieses Schauens überträgt sich – durch die Wirksamkeit des Geistes Gottes – jene Herrlichkeit

⁶⁴ Vgl. dazu Ex 31,18; 32,15; Dtn 4,13; 5,22[19]; 9,10.

⁶⁵ Vgl. dazu ferner die Hinweise auf Gottes Finger in Ex 31,18; Dtn 9,10 und Gottes Schrift in Ex 32,16.

⁶⁶ Ähnlich SCHMELLER, *Brief I*, 181. Den engen Zusammenhang zwischen beiden Etappen des Gotteshandelns unterstreicht die – logisch und sprachlich sperrige – Wiederaufnahme des Ausdrucks “Tafeln” in Verbindung mit dem Motiv der fleischernen Herzen.

⁶⁷ Zum Konnex mit 2Kor 3,6 vgl. WOLFF, *Zweite Brief*, 66.

⁶⁸ Zur Übersetzung von καταργούμενον in 2Kor 3,11 (vgl. τὴν καταργουμένην in 3,7) vgl. HAFEMANN, “Moses”, 164. Gegen Hafemann deute ich die Partizipien aber mit Bezug auf 3,9 von 3,14c her auf das Unwirksam-Werden der durch die Thora ausgesprochenen Verurteilung (vgl. Gal 3,10) in Christus; s.u. im Haupttext nach Anm. 76.

⁶⁹ Vgl. OTTO, *Welten*, 551–554. Zum Motiv der überwältigenden Stärke des Glanzes auf dem Angesicht des Mose vgl. Philon, *Mos*. 2,70.

⁷⁰ Der Bezug auf die Aussagen ἔσται ἐν δόξῃ (2Kor 3,8), περισσεύει ... δόξῃ (3,9b) und ... ἐν δόξῃ (3,1b) liegt sachlich und sprachlich näher als die meist behauptete Anknüpfung an das Partizip τὸ μένον (so etwa THRALL, *Commentary I*, 254).

⁷¹ Zur Übersetzung des Medium-Partizips κατοπτρίζόμενοι in 2Kor 3,18 vgl. FURNISH, *II Corinthians*, 214.

auf sie und verwandelt sie (3,18).⁷² Dieses Angesicht aber ist, wie schon die Rede von “demselben Bild” nahe legt (vgl. Röm 8,29) und 2Kor 4,6 dann eindeutig klarstellt, das Angesicht Jesu Christi.⁷³

Dieser Wirkungszusammenhang aber unterscheidet den paulinischen Dienst grundlegend vom Mosedienst.⁷⁴ Um das darzustellen, referieren die Briefabsender nun auf den Begriff “die alte Bundesverfügung” (2Kor 3,14a). Wie Mose einst nach Ex 34,33.35 eine Hülle auf sein Angesicht legte, so liegt auch gegenwärtig ein Hülle über der Verlesung jener Bundesverfügung, d.h. der mosaïschen Schriften, und damit faktisch über den Herzen der Israeliten (2Kor 3,13–15).⁷⁵ Nach 3,14a bringt die bildliche Rede von der Hülle dabei die Verhärtung ihrer Gedanken durch Gott (vgl. Röm 11,7f.) zum Ausdruck.⁷⁶ Was ihnen verborgen bleibt, wird zunächst in 2Kor 3,13_{fin} und dann in 3,14c gesagt. Verborgen bleibt, dass der Mosedienst, also die Verlesung der Thora als alter Bundes-Verfügung, ein Todesurteil über sie ausspricht⁷⁷ – und dass diese Verfügung bzw., genauer, deren Verlesung eben darin durch Christus unwirksam wird,⁷⁸ denn wie 5,21 ausführt, nimmt Christus die die Menschen beherrschende Sünde auf sich, um ihnen von Gott her Gerechtigkeit zuzueignen. Erst

⁷² Die Wendung *καθάπερ ἀπὸ ... πνεύματος* dürfte im Satzzusammenhang als Erläuterung von *ἀπὸ δόξης* zu verstehen sein und auf den göttlichen Ursprung der Verwandlung der Christusgläubigen in das Bild Christi verweisen (vgl. *ἀπὸ θεοῦ* in 1Kor 1,30 u.ö.)

⁷³ *ἀνακακαλυμμένῳ προσώπῳ* in 2Kor 3,18 ist also nicht – wie meist ohne Weiteres angenommen – als instrumentaler, sondern als lokativer oder auch kausaler Dativ (“aufgrund eines aufgedeckten Angesichts”) aufzufassen.

⁷⁴ 2Kor 3,13 (*καὶ οὐ καθάπερ Μωϋσῆς ἐτίθει ...*) ist syntaktisch in Analogie zu Gal 3,6 (*καθὼς Ἀβραὰμ ἐπίστευσεν ...*) als verkürzende Kombination aus Einleitung und Wiedergabe eines Schriftbezugs aufzufassen. Die Einleitungswendung führt also nicht einfach 2Kor 3,12 fort, sondern stellt einen Neueinsatz dar: “Und (es ist) nicht wie (bei) Mose: Er legte (stets) ...”; vgl. BULTMANN, *Brief*, 88.

⁷⁵ Zur Bezeichnung der mosaïschen Schriften mit dem Mosenamen in 2Kor 3,15 vgl. Apg 15,21. Dass mit der Verlagerung der Hülle gegenüber 2Kor 3,14 “nichts völlig Neues” ausgesagt wird, betont treffend SCHMELLER, *Brief I*, 219: “Die Hülle hat gleichsam eine zur Tora (V. 14) und eine zu den Lesern gewandte Seite (V. 15).”

⁷⁶ Es bleibt keineswegs offen, ob die Verhärtung stattdessen nicht etwa “auf den Teufel ... zurückgeführt” wird (so HEINRICI, *Brief*, 128, unter Hinweis auf 2Kor 4,4). In der Unterscheidung zwischen göttlichem Handeln an Israeliten und dem Handeln widergöttlicher Mächte an Nicht-Juden spiegelt sich gerade der Sachverhalt, dass der Apostel die Erwählung Israels als unwiderruflich anerkennt (Röm 9,4; 11,28); vgl. WILK, “Verblindet”, 205.212. Das Gegenstück im Ensemble der “zwei Betrachtungsweisen” (HEINRICI), die die paulinische Reflexion über Glauben und Unglauben, Verstehen und Nicht-Verstehen bestimmen, ist das jeweilige menschliche Handeln; vgl. WILK, “Wille”, 110–112.

⁷⁷ Im Horizont von 2Kor 3,7 (“Dienst des Todes”) und 3,9 (“Dienst der Verurteilung”) ist *τέλος* in 3,13 ebenso zu deuten wie in Röm 6,21.

⁷⁸ Vgl. BACK, *Verwandlung*, 116–118. Zur Übersetzung von 2Kor 3,14c in begrifflicher Übereinstimmung mit 3,7.11.13 (*καταργοῦμαι*), im syntaktischen Anschluss an 3,14b (ähnlich BULTMANN, *Brief*, 89, der aber den *ὅτι*-Satz unmittelbar auf die *παλαιὰ διαθήκη* bezieht)

wenn sich – wie 3,16 in modifizierender Aufnahme von Ex 34,34 formuliert – Mose zum Herrn hinwendet, wenn also die mosaischen Schriften in die Gegenwart Jesu Christi gestellt und dort gelesen werden,⁷⁹ wird die Hülle weggenommen, tritt also der von ihr verdeckte eigentliche Sinn jener Bundes-Verfügung zutage.⁸⁰ Woran das liegt, macht der kommentierende Zusatz 2Kor 3,17 deutlich:⁸¹ Mit Blick auf die Gegenwart ist die Rede vom Herrn im angeführten Exoduswort auf den Geist zu beziehen, der den Dienst am neuen Bund prägt und Leben schafft (3,6) – und dieser Geist vermittelt die in Christus gestiftete Freiheit von der Verurteilung, die durch besagte Verlesung ergeht.⁸²

3.4 Zum Verständnis der Rede von διαθήκη

Grundsätzlich bewährt sich sowohl für 2Kor 3,6 als auch für 3,14 die oben anhand von 1Kor 11 entwickelte Übersetzung “Bundes-Verfügung”; in beiden Versen geht es um eine Setzung, durch die sich den jeweiligen Rezipienten der Entschluss Gottes hinsichtlich ihrer Gottesbeziehung mitteilt. In der konkreten Füllung ergeben sich freilich je andere Zuspitzungen:

Die “alte Bundes-Verfügung”	Die “neue Bundes-Verfügung”
wird als Text verlesen,	vollzieht sich in der Verkündigung,
verhängt das Todesurteil über Israeliten;	schenkt den Christusgläubigen Leben;
ihr Diener ist Mose samt denen, die seine Schriften verlesen;	ihr Diener ist Paulus samt seiner Mitarbeiterschaft;
das Wirkmittel ist das Geschriebene, ursprünglich auf Steintafeln eingemeißelt;	das Wirkmittel ist der Geist, der den Menschen ins Herz schreibt;
ihre Herrlichkeit überträgt sich nicht:	ihre Herrlichkeit überträgt sich:
– die Israeliten können sie nicht ertragen,	– sie verwandelt die Gläubigen,
– sie wird verhüllt;	– sie ist auf Christi Angesicht wie in einem Spiegel wahrzunehmen;
ihr Todesurteil wird in Christus unwirksam.	ihre rechtfertigende Wirkung und die durch sie bewirkte Freiheit bleiben.

Beide Verfügungen sind also in 2Kor 3 eng aufeinander bezogen: Wie dort die Rolle der Herrlichkeit in der neuen Bundesverfügung *per analogiam* aus dem

und in formaler Entsprechung zu Jes 22,14 (dort ἀνακεκαλυμμένα ... ὅτι) vgl. WILK, “Rede”, 470.

⁷⁹ Angesichts der klaren Strukturparallele zwischen 2Kor 3,15 und 3,16 ist auch in 3,16a an Mose, und zwar an den durch seine Schriften repräsentierten Mose, als Subjekt zu denken.

⁸⁰ Vgl. zum letztgenannten Gedanken WRIGHT, *Climax*, 182.

⁸¹ Zur Form dieses exegetischen Kommentars vgl. 1Kor 15,56.

⁸² Vgl. BARNETT, *Epistle*, 202f.; in der Sache vgl. Röm 8,1f.

Schriftzeugnis zur Herrlichkeit auf Moses Angesicht erschlossen wird, so ergibt sich umgekehrt die Erkenntnis des Sinns, den der Dienst an der alten Bundesverfügung hat, erst im Lichte des Christusgeschehens. In der Tat kann überhaupt erst im Raum der neuen Bundesverfügung von den mosaïschen Schriften als alter, weil in ihrer verurteilenden Wirkung durch Christus aufgehobener Bundesverfügung gesprochen werden.⁸³

Methodologische Zwischenbemerkung: Der Verweis auf die alte Bundes-Verfügung in 2Kor 3,14 steht ganz im Dienst der sachgerechten Beschreibung des paulinischen Dienstes an der neuen Bundesverfügung. Daher können die folgenden Überlegungen auf Letztere konzentriert werden.

3.5 Zum Bezug auf Jer 38[31],31–34^{LXX}

Wie unter 2.5 dargestellt, sind die Herrenmahlstradition und ihre Verarbeitung in 1Kor 11 auf die Verheißung der neuen Bundes-Verfügung in Jer 38[31],31–34 bezogen. Ein solcher Bezug liegt daher *a priori* auch für 2Kor 3 nahe. Das Fehlen des bestimmten Artikels bei καινῆς διαθήκης spricht keineswegs dagegen,⁸⁴ da es sich schlicht aus der Erläuterung des Ausdrucks durch die nachfolgende Wendung οὐ γράμματος ἀλλὰ πνεύματος erklärt. Zudem lassen sich erneut diverse Sachbezüge auf den Jeremiatext aufweisen, namentlich in der eschatologischen Deutung der neuen Bundes-Verfügung (vgl. Jer 38[31],31 mit 2Kor 3,6 und dazu Röm 8,10f.),⁸⁵ im Rückbezug auf eine frühere Bundes-Verfügung Gottes mit Israel (vgl. Jer 38[31],32 mit 2Kor 3,14),⁸⁶ im Motiv des Schreibens auf die Herzen (vgl. Jer 38[31],33 mit 2Kor 3,2f.),⁸⁷ in der Rede von unmittelbarer Gotteserkenntnis (vgl. Jer 38[31],34 mit 2Kor 2,14; 4,6)

⁸³ Hier ist 2Kor 3,13–17 sachlich eng mit 5,17 verknüpft, wo – in Anlehnung Jes 43,18 – das Dasein jenseits der durch Christus erschlossenen Neuschöpfung als “alt” (τὰ ἀρχαῖα) bezeichnet wird; vgl. HARRIS, *Epistle*, 433f.

⁸⁴ Gegen WOLFF, *Zweite Brief*, 61. Wenn er zudem anführt, dass “der Gegensatz ‘Buchstabe – Geist’ ... dort (sc. in Jer 38[31]) nicht enthalten” sei, stellt er eine überzogene Bedingung für einen “begrifflichen Verweis” auf, wie er hier vorliegt (zur Kategorisierung solch eines Schriftbezugs vgl. WILK, “Bezüge”, 152); vgl. dazu etwa die ihrerseits innovative, anreichernde Verarbeitung der Passamotivik in 1Kor 5,7 (und dazu WILK, *Brief*, 70f.73).

⁸⁵ Vgl. zum sachlichen Konnex mit Röm 8,10f. FURNISH, *II Corinthians*, 200f.

⁸⁶ Damit ist der o. in Anm. 84 angeführte zweite Einwand von WOLFF gegen die Annahme eines Rekurses auf Jer 38[31],31–34 in 2Kor 3,6 auch der Sache nach entkräftet. Dass hier von Buchstabe und Geist gesprochen wird, basiert ja auf 3,3; und dort leitet sich die Motivik, wie dargelegt (s.o. bei Anm. 63f.), aus den Bezügen auf Ex 31,18; 32,15 einerseits und Ez 11,19; 36,26f. andererseits her. Die Gegenüberstellung in 2Kor 3,6b ist also nichts Anderes als eine aus den genannten Schriftworten erwachsene, begrifflich kondensierte Aufnahme der kontrastiven Verknüpfung der neuen mit der früheren Bundesverfügung Gottes für die Väter Israels, die in Jer 38[31],31f. vorliegt.

⁸⁷ Vgl. WOLTER, “Geschriebene”, 365.

sowie in der Zusage der Sündenvergebung (vgl. Jer 38[31],34 mit 2Kor 3,13_{fin.}..14.17 und dazu 2Kor 5,17 und Röm 8,1f.).

3.6 Zum Bezug auf den ersten Korintherbrief

Dass der paulinische Dienst an der neuen Bundes-Verfügung mit 2Kor 3 im Bezug auf Jer 38[31]^{LXX} gedeutet wird, ist auch deshalb wahrscheinlich, weil sich hinsichtlich der Darstellung und Entfaltung des paulinischen Apostolats bereits im ersten Korintherbrief deutliche Entsprechungen zum Jeremiatext ergeben.⁸⁸ So erinnert Paulus die Adressaten als apostolischer Lehrer explizit an das Versagen der Israeliten im Kontext der Bundes-Verfügung vom Sinai (vgl. Jer 38[31],32 mit 1Kor 10,1.6–10.18),⁸⁹ schärft ihnen fortlaufend die Orientierung an Gottes Geboten ein (vgl. Jer 38[31],33 mit 1Kor 5,8; 6,9–11 u.ö.), zeigt ihnen die fundamentale Umorientierung des Denkens in der Gottesbeziehung an (vgl. Jer 38[31],33 mit 1Kor 2,13–16), vertritt ihnen gegenüber mit Nachdruck die Gleichstellung und das geschwisterliche Miteinander aller Gläubigen (vgl. Jer 38[31],34 mit 1Kor 12,4–11 sowie 6,8; 8,11 u.ö.), erinnert sie an die allen gegebene Kenntnis Gottes (vgl. Jer 38[31],34 mit 1Kor 8,1.4) und verweist wiederholt auf die grundlegende Bedeutung der Tilgung der Sünden (vgl. Jer 38[31],34 mit 1Kor 6,11; 15,3).

3.7 Zur Verarbeitung der Bundeskonzeption im zweiten Korintherbrief

Als eine Art Werbeschrift in eigener Sache entfaltet der Brief die paulinische Sicht auf “die apostolische Existenz”,⁹⁰ um die Adressaten zum umfassenden Einverständnis mit ihrem Apostel zurückzuführen. Die Verpflichtungen, die ihnen aus ihrer neu geschenkten Identität als Christusgläubige erwachsen,⁹¹ werden daher in diesem Brief in erster Linie auf ihre Beziehung zu Paulus und seiner Mitarbeiterschaft ausgerichtet. Dies zeigt sich besonders deutlich an der Integration von 2Kor 6,14–7,1 in die Apologie des Apostolats 2,14–7,3. Legen die Briefabsender mit dem Passus 5,11–7,1(3) im Horizont von 2,17 zunächst dar, dass ihre Verkündigung organisch aus Gottes Heilshandeln in Christus erwächst und die Gestaltung ihrer Existenz ihm in Gänze entspricht (5,11–6,10),⁹² so macht der Schlussteil 6,11–7,1(3) im Rückgriff auf die Gründungs-

⁸⁸ Auch die Dienst-Begrifflichkeit ist in 1Kor 3,5 bereits angelegt. – Die Gegenüberstellung von “altem Sauerteig” (παλαιὰ ζύμη) und “neuem Teig” (νέον φύραμα) im Horizont der Passamotivik, die in 1Kor 5,6–8 vorliegt, ist kategorial anders gelagert (vgl. dazu WILK, “Rede”, 456–458) und deshalb hier nicht zu berücksichtigen.

⁸⁹ Zum Rückbezug in 1Kor 10,18 auf den zuvor narrativ in Erinnerung gerufenen Götzen dienst Israels vgl. WINKLER, *Identität*, 20–54.

⁹⁰ Vgl. WOLFF, *Zweite Brief*, 11.

⁹¹ Siehe o. bei Anm. 43f.

⁹² Vgl. WILK, “Funktion”, 146–148. 2Kor 7,2f. bildet als Pendant zu 2,14–17 das hintere Rahmenstück der ganzen Apologie und gehört insofern nur bedingt zum Abschnitt 5,11–7,1.

predigt deutlich, wie gefährlich es ist, dass die Adressaten sich durch das Auftreten von Konkurrenten verleiten ließen, die Integrität und Güte des paulinischen Wirkens in Frage zu stellen: Soll die Annahme des Evangeliums nicht vergeblich gewesen sein (6,1), müssen sie sich ebenso entschieden von den Konkurrenten abwenden, wie sie sich einst von den Götzen getrennt haben (6,16f.).⁹³

In diesem Kontext ist es bemerkenswert, dass der in Gründungspredigt (2Kor 6,14) und Proömium des ersten Korintherbriefs (1Kor 1,9) etablierte Leitbegriff Begriff *κοινωνία*⁹⁴ auch im zweiten Korintherbrief prominent eingesetzt wird: Mit ihm beschreibt das Proömium die Verbundenheit der Adressaten mit den Briefabsendern in der Christusbeziehung als solchen, die gemeinschaftlich an den Leiden Christi und an dem durch ihn erschlossenen Trost teilhaben (2Kor 1,7), um die Adressaten in die Gemeinschaft mit den ihrerseits leidenden und getrösteten Briefabsendern einzuweisen.⁹⁵ Und mit ihm bezeichnet der triadisch erweiterte Gnadenzuspruch des Postskripts (13,13) "die Gemeinsamkeit der Teilhabe aller Glaubenden am Geist, die ihre Gemeinschaft untereinander begründet"⁹⁶, um die Adressaten in die Einheit der Verbundenheit mit ihrem Apostel zurückzuholen. Dass der Begriff dann auch mit Bezug auf die Kollekte für die Christusgläubigen in Jerusalem verwendet wird (8,4), ist, da die Kollekte die ökumenische Verbundenheit der paulinischen Gemeinden mit Jerusalem dokumentiert, nur konsequent.

Dazu passt dann der erneute Gebrauch der deuteronomischen Treueformel aus 1Kor 1,9; 10,13 in 2Kor 1,18; denn dort zeigt sie an: So gewiss der verkündigte Christus das bekräftigende "Ja" zu allen Verheißungen Gottes ist, welches allererst den eigentlichen Sinn dieser Verheißungen erkennen lässt,⁹⁷ so gewiss wurde und wird dieser Christus den Adressaten durch Paulus und seine Mitarbeiter ebenso verlässlich wie eindeutig verkündigt (1,19f.). Insofern ist es gerade der paulinische Dienst an der Gemeinde zu Korinth, der ihr die Bundestreue Gottes anzeigt und erschließt.

4. Zusammenfassende Auswertung

Der Apostel Paulus übernimmt den Begriff *καινή διαθήκη* aus der in 1Kor 11,23–25 zitierten Herrenmahlstradition. Er verwendet sie in 11,17–34, um darzulegen, welche Folgen für die Mahlgemeinschaft der Gemeinde sich aus der Vergegenwärtigung der leibhaftigen Hingabe Jesu Christi und des

⁹³ Vgl. WILK, "Bezüge", 159. Zum rückblickenden Sinn von 2Kor 6,1 vgl. 11,4; 1Thess 1,6; 2,13 sowie MARTIN, 2 *Corinthians*, 166.

⁹⁴ Siehe o. Abschnitt 2.7.

⁹⁵ Vgl. dazu WILK, "*propositio*", 12.

⁹⁶ SCHMELLER, *Brief II*, 406.

⁹⁷ Vgl. dazu WILK, "Wort", 692.

durch sie erschlossenen Heils im Herrenmahl ergeben. Dabei wird dieses Heil über jenen Begriff als Stiftung eschatologischer Gerechtigkeit auf der Basis der Vergebung der Sünden mit dem Ziel ewigen Lebens definiert. In 2Kor 3,2–18 greifen er und Timotheus den Begriff erneut auf, um die Würde und Herrlichkeit des paulinischen Dienstes für die korinthische Gemeinde darzulegen. Dazu setzen sie ihn in ein Verhältnis der Analogie und Überbietung zum Dienst des Mose am Volk Israel, der durch die Verlesung der mosaïschen Schriften auf Dauer gestellt worden ist. Diese Schriften erweisen sich im Lichte der durch den Tod Jesu in Kraft gesetzten *καινή διαθήκη* samt ihrer Verkündigung durch Paulus und seine Mitarbeiterschaft als *παλαιά διαθήκη*, mit deren Verlesung über die in Sünde verstrickten Israeliten ein Todesurteil ausgesprochen wird. Dieser Vorgang bleibt ihnen freilich ebenso verborgen wie die durch das Christusgeschehen vollzogene Aufhebung des Todesurteils; beides wird erst in der Gegenwart Jesu Christi erkennbar. Erst sein Angesicht spiegelt auch die Herrlichkeit Gottes so wider, dass sie sich die Christusgläubigen, welche sie – vermittelt durch den im Evangelium wirksamen Geist – erblicken, anverwandelt.

In beiden Textzusammenhängen ist *καινή διαθήκη* als eschatologisch-heilvolle Setzung verstanden, mit der Gott denen Rettung und Leben schenkt, die sich im Glauben zu Christus halten. Der Apostel fungiert im ersten Korintherbrief vor allem als Interpret dieser Setzung Gottes, im zweiten Korintherbrief dann zudem als ihr Diener. Hier wie dort attestiert er ihr aber auch eine die Lebensführung der Glaubenden verpflichtende Wirkung. Sie betrifft im ersten Brief in erster Linie die Existenz der Adressaten in ihrem paganen Umfeld, im zweiten Brief primär die Treue zu Paulus und seiner Mitarbeiterschaft. Auf diese Weise ist der Ausdruck der Sache nach zentral von seinem biblischen Quelltext (Jer 38[31],31–34^{LXX}) her verstanden. Den Anschluss an diesen Text unterstreichen entsprechende Rückbezüge auf die Gründungspredigt im ersten Brief sowie auf diesen im zweiten Brief.

Die verpflichtende Wirkung wird allerdings ob der einseitig die Aktivität Gottes anzeigenden Eigenart des Begriffs *διαθήκη* von der Gründungspredigt an (2Kor 6,14) mit Hilfe des paganen Ausdrucks *κοινωνία* beschrieben: In die “Gemeinschaft Jesu Christi” sind die Christusgläubigen berufen (1Kor 1,9). Diese Gemeinschaft bindet sie an den Willen Gottes, wie er mittels der Schrift aus der Christusbotschaft erhoben wird, trennt sie also von den Götzenbildern (2Kor 6,16f.) und den in ihrer Verehrung wirksamen Dämonen (1Kor 10,20); zugleich sind in dieser Gemeinschaft sowohl untereinander (10,16f.) als auch mit ihrem Apostel Paulus verbunden (2Kor 1,7).

Die Verwurzelung der Rede von “Gemeinschaft” im Konzept der Bundesverfügung tritt in ihrer Verknüpfung zuerst mit der biblischen Bundesformel (2Kor 6,16), sodann zumal mit der deuteronomischen Formel “Treu ist Gott” (1Kor 1,9; 10,13; 2Kor 1,18) zutage. Demgemäß ist jene Gemeinschaft vom Geist geprägt (13,13) und in den Herzen sowohl der Paulus-Gruppe als auch der Gemeindeglieder verankert (3,2f.). Ihr Ziel ist die endzeitliche Herrlichkeit

(1Kor 2,7f.), die auf dem Angesicht Jesu Christi schon jetzt im Glauben so wahrgenommen werden kann, dass sie sich auf die Glaubenden überträgt und sie verwandelt (2Kor 3,18).

Für die Korintherbriefe ergibt sich damit ein klarer Befund: So rar die Verwendung der biblischen Bundeterminologie in ihnen ist, so grundlegend ist die paulinische Theologie hier jeweils vom biblischen Bundeskonzept bestimmt.⁹⁸ Dies zeigt sich allerdings nur punktuell in der Verarbeitung bestimmter Aspekte der Gründungsgeschichte Israels; es zeigt sich vor allem in der Ausarbeitung des Grundgedankens der eschatologischen Gemeinschaft, die Gottes erwählende Treue für die Christusgläubigen gestiftet hat.

Literatur

- BACK, FRANCES, *Verwandlung durch Offenbarung bei Paulus: Eine religionsgeschichtlich-exegetische Untersuchung zu 2Kor 2,14–4,6* (WUNT II/153), Tübingen: Mohr Siebeck, 2002.
- BARNETT, PAUL, *The Second Epistle to the Corinthians* (NICNT), Grand Rapids / Cambridge: Eerdmans, 1997.
- BORNKAMM, GÜNTHER, “Herrenmahl und Kirche bei Paulus” [1956], in IDEM, *Studien zu Antike und Urchristentum: Gesammelte Aufsätze Band II*, München: Chr. Kaiser, 1959, 138–176.
- BÜCHSEL, FRIEDRICH, “διακρίνω”, *ThWNT* 3 (1938): 948–951.
- BULTMANN, RUDOLF, *Der zweite Brief an die Korinther* (KEK Sonderband), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1976.
- CAMPBELL, DOUGLAS, “The Meaning of δικαιοσύνη θεοῦ in Romans: An Intertextual Suggestion”, in *As It Is Written: Studying Paul’s Use of Scripture* (SBLSymS 50), edited by Stanley E. Porter / Christopher D. Stanley, Atlanta: SBL Press, 2008, 189–212.
- CIAMPA, ROY E. und ROSNER, BRIAN S., *The First Letter to the Corinthians* (The Pillar New Testament Commentary), Grand Rapids / Cambridge: Eerdmans, 2010.
- DAS, A. ANDREW, “Rethinking the Covenantal Paul”, in *Paul and the Stories of Israel: Grand Thematic Narratives in Galatians*, Minneapolis: Fortress, 2016, 65–92.
- DELLING, GERHARD, “Das Abendmahlsgeschehen nach Paulus” [1964], in *Studien zum Neuen Testament und zum hellenistischen Judentum: Gesammelte Aufsätze 1950 – 1968*, edited by Ferdinand Hahn et al., Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1970, 318–335.
- DUNN, JAMES D. G., “The New Perspective on Paul” [1983], in *The New Perspective on Paul: Collected Essays* (WUNT 185), Tübingen: Mohr Siebeck, 2005, 89–110.
- , “The New Perspective: Whence, what and whither?” [2005], in *The New Perspective on Paul: Collected Essays* (WUNT 185), Tübingen: Mohr Siebeck, 2005, 1–88.
- FEE, GORDON D., *The First Epistle to the Corinthians: Revised Edition* (NICNT), Grand Rapids / Cambridge: Eerdmans, 2014.
- FURNISH, VICTOR P., *II Corinthians: Translated with Introduction, Notes, and Commentary* (AB 32A), Garden City: Doubleday, 1984.

⁹⁸ Ähnlich HAFEMANN, “Temple”, 34.

- GARDNER, PAUL, *1 Corinthians* (Zondervan Exegetical Commentary on the New Testament), Grand Rapids: Zondervan, 2018.
- GRÄSSER, ERICH, *Der zweite Brief an die Korinther: Kapitel 1,1–7,16* (ÖTK 8/1), Gütersloh: Gütersloher / Würzburg: Echter, 2002.
- HAACKER, KLAUS, “Merits and Limits of the ‘New Perspective on the Apostle Paul’”, in *History and Exegesis: FS E. Earle Ellis*, edited by Sang-Won Son, New York / London: T&T Clark, 2006, 275–289.
- HAFEMANN, SCOTT J., “Like and Unlike Moses: Paul’s Eschatological Comparisons in 2 Corinthians 3”, in *Paul and Moses: The Exodus and Sinai Traditions in the Letters of Paul* (Studies in Education and Religion in Ancient and Pre-Modern History in the Mediterranean and Its Environs 11), edited by Florian Wilk, Tübingen: Mohr Siebeck, 2020, 155–180.
- , “The ‘Temple of the Spirit’ as the Inaugural Fulfillment of the New Covenant within the Corinthian Correspondence”, *ExAud* 12 (1996): 29–42.
- HAYS, RICHARD B., *First Corinthians* (Interpretation), Louisville: Westminster / John Knox, 2011.
- HEGERMANN, HARALD, “δαθήκη”, *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament I* (1980): 718–725.
- HOFMANN, JOHANN C.K. VON, *Der Brief Pauli an die Galater* (Die heilige Schrift neuen Testaments zusammenhängend untersucht 2/1), Nördlingen: Beck, 1863.
- KÄSEMANN, ERNST, “Anliegen und Eigenart der paulinischen Abendmahlslehre”, in IDEM, *Exegetische Versuche und Besinnungen: Erster Band*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1960, 11–34.
- KARRER, MARTIN, “Der Kelch des neuen Bundes: Erwägungen zum Verständnis des Herrenmahls nach 1Kor 11:23b–25”, *BZ* 34 (1990): 198–221.
- KLINGHARDT, MATTHIAS, “Der vergossene Becher: Ritual und Gemeinschaft im lukianischen Mahlbericht”, *Early Christianity* 3 (2012): 33–58.
- , “Gemeindeleib und Mahlritual: Sōma in den paulinischen Mahltexten”, *Zeitschrift für Neues Testament* 27 (2011): 51–56.
- KONRADT, MATTHIAS, *Gericht und Gemeinde: Eine Studie zur Bedeutung und Funktion von Gerichtsaussagen im Rahmen der paulinischen Ekklesiologie und Ethik im 1Thess und 1Kor* (BZNW 117), Berlin / New York: de Gruyter, 2003.
- LAMPE, PETER, “Das korinthische Herrenmahl im Schnittpunkt hellenistisch-römischer Mahlpraxis und paulinischer Theologia Crucis (1Kor 11,17–34)”, *ZNW* 82 (1991): 183–213.
- LANDMESSER, CHRISTOPH, “Umstrittener Paulus: Die gegenwärtige Diskussion um die paulinische Theologie”, *ZTK* 105 (2008): 387–410.
- LANG, FRIEDRICH, *Die Briefe an die Korinther* (NTD 7), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1986.
- LIETZMANN, HANS, *An die Korinther I-II* (HNT 9), Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1949.
- LINDEMANN, ANDREAS, *Der erste Korintherbrief* (HNT 9/1), Tübingen: Mohr Siebeck, 2000.
- LOHSE, EDUARD, “Theologie der Rechtfertigung im kritischen Disput – zu einigen neuen Perspektiven in der Interpretation der Theologie des Apostels Paulus”, *Göttingische Gelehrte Anzeigen* 249 (1997): 66–81.

- LONGENECKER, BRUCE W., "Sharing in Their Spiritual Blessings? The Stories of Israel in Galatians and Romans", in *Narrative Dynamics in Paul: A Critical Assessment*, edited by Bruce W. Longenecker, Louisville: Westminster / John Knox, 2002, 58–84.
- MARTIN, RALPH P., *2 Corinthians* (WBC 40), Waco: Word Books, 1986.
- MACASKILL, GRANT, "The Way the One God Works: Covenant and Ethics in 1 Corinthians". in *One God, One People, One Future* (FS N. T. Wright), edited by John Anthony Dunne / Eric Lewellen, London: SPCK, 2018, 112–125.
- NIKKANEN, P. MARKUS, *Participation in Christ: Paul and Pre-Pauline Eucharistic Tradition*, Aberdeen University Thesis, 2018 (https://eu03.alma.exlibrisgroup.com/view/delivery/44ABE_INST/12152787970005941, letzter Zugriff am 4.1.2021).
- OTTO, KONRAD, *Zwischen den Welten: Rezeption und Verarbeitung der Mose-Exodus-Tradition in 1Kor 10 und 2Kor 3*, Diss. theol. Göttingen, 2020.
- PITRE, Brant / BARBER, Michael P. / KINCAID, John A., *Paul, a New Covenant Jew: Rethinking Pauline Theology*, Grand Rapids / Cambridge: Eerdmans, 2019.
- PORTER, STANLEY E., "Covenant in Paul", in *The Concept of the Covenant in the Second Temple Period*, edited by Stanley E. Porter / Jacqueline C.R. de Roo, Leiden et al.: Brill, 2003, 269–285.
- RÖSEL, MARTIN, "Exkurs: Zur Übersetzung von διαθήκη", in *Septuaginta Deutsch: Erläuterungen und Kommentare zum griechischen Alten Testament, Band 1: Genesis bis Makkabäer*, edited by Martin Karrer / Wolfgang Kraus, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2011, 170.
- SANDERS, ED PARISH, *Paul and Palestinian Judaism: A Comparison of Patterns of Religion*, London 1977.
- SCHMELLER, THOMAS, *Der zweite Brief an die Korinther: Teilband 1: 2Kor 1,1–7,4* (EKKNT 8/1), Neukirchen-Vluyn: Neukirchener / Ostfildern: Patmos, 2010.
- , *Der zweite Brief an die Korinther: Teilband 2: 2Kor 7,5–13,13* (EKKNT 8/2), Neukirchen-Vluyn: Neukirchener / Ostfildern: Patmos, 2015.
- SCHOTTROFF, LUISE, *Der erste Brief an die Gemeinde in Korinth* (Theologischer Kommentar zum Neuen Testament 7), Stuttgart: Kohlhammer, 2013.
- SCHRAGE, WOLFGANG, *Der erste Brief an die Korinther: 1. Teilband: 1Kor 1,1–6,11* (EKKNT 7/1), Zürich et al.: Benziger / Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1991.
- , *Der erste Brief an die Korinther: 3. Teilband: 1Kor 11,17–14,40* (EKKNT 7/3), Zürich et al.: Benziger / Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1999.
- SCHRÖTER, JENS, *Das Abendmahl: Frühchristliche Deutungen und Impulse für die Gegenwart* (SBS 210), Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 2006.
- STENDAHL, KRISTER, "The Apostle Paul and the Introspective Conscience of the West", *HTR* 56 (1963): 199–215.
- STRACK, HERMANN / BILLERBECK, PAUL, *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, Erster Band: Das Evangelium nach Matthäus*, München: Beck, ²1956.
- STRECKER, CHRISTIAN, "Paulus aus einer 'neuen Perspektive': Der Paradigmenwechsel in der jüngeren Paulusforschung", *Kirche und Israel* 11 (1996): 3–18.
- STROBEL, AUGUST, *Der erste Brief an die Korinther* (Zürcher Bibelkommentare NT 6.1), Zürich: Theologischer Verlag, 1989.
- THISELTON, ANTHONY C., *The First Epistle to the Corinthians* (NIGTC), Grand Rapids: Eerdmans / Carlisle: Paternoster, 2000.
- THRALL, MARGARET E., *A Critical and Exegetical Commentary on the Second Epistle to the Corinthians, Volume 1: Introduction and Commentary on II Corinthians I–VII* (ICC), London / New York: T&T Clark, 2004.

- VOGEL, MANUEL, *Das Heil des Bundes: Bundestheologie im Frühjudentum und im frühen Christentum* (Texte und Arbeiten zum neutestamentlichen Zeitalter 18), Tübingen: Francke, 1996.
- WELCH, JOHN W. / RENNAKER, JACOB, "Paul and the Covenant", in *Oxford Handbook of Biblical Law*, edited by Pamela Barmash, Oxford: Oxford University Press, 2019, 437–449.
- WESTERHOLM, STEPHEN, *Perspectives Old and New on Paul. The "Lutheran" Paul and His Critics*, Grand Rapids / Cambridge: Eerdmans, 2004.
- WILK, FLORIAN, "Alte und neue Rede von Gott in den Korintherbriefen?!" in *Über Gott. Festschrift für Reinhard Feldmeier zum 70. Geburtstag*, edited by Jan Doehhorn et al., Tübingen: Mohr Siebeck, 2022, 451–474.
- , "Bezüge auf 'die Schriften' in den Korintherbriefen", in *Paulinische Schriftrezeption. Grundlagen – Ausprägungen – Wirkungen – Wertungen* (FRLANT 268), edited by Florian Wilk / Markus Öhler, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017, 149–173.
- , *Der erste Brief an die Korinther* (NTD 7/1), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2023.
- , *Die Bedeutung des Jesajabuches für Paulus* (FRLANT 179), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998.
- , "Durch Schriftkenntnis zur Vollkommenheit: Zur Funktion des vielgestaltigen Schriftgebrauchs in 1Kor 2,6–16 und 14,20–25", *ZNW* 110 (2019): 21–41.
- , "Gottes Wort und Gottes Verheißungen: Zur Eigenart der Schriftverwendung in 2Kor 6,14–7,1", in *Die Septuaginta – Texte, Kontexte, Lebenswelten* (WUNT 219), edited by Martin Karrer / Wolfgang Kraus, Tübingen: Mohr Siebeck, 2008, 673–696.
- , "Schriftauslegung als Bildungsvorgang im ersten Korintherbrief des Paulus – untersucht ausgehend von 1Kor 4,6", in *Scriptural Interpretation at the Interface between Education and Religion: In Memory of Hans Conzelmann* (Themes in Biblical Narrative 22), edited by Florian Wilk, Leiden / Boston: Brill, 2019, 88–111.
- , "Unfreier Wille"? Paulus zur Rolle menschlichen Willens, Trachtens und Handelns im Gegenüber zu Gott", *KD* 64 (2018): 100–115.
- , "Verblendet oder verstockt? Gottes Macht und der Misserfolg des Evangeliums in der Sicht des Paulus", in *Vorsehung, Schicksal und göttliche Macht: Antike Stimmen zu einem aktuellen Thema*, edited by Reinhard G. Kratz / Hermann Spieckermann, Tübingen: Mohr Siebeck, 2008, 193–214.
- , "Zur Funktion von 2Kor 3,4–18 in seinem literarischen Zusammenhang", in *Paul and Moses. The Exodus and Sinai Traditions in the Letters of Paul*, edited by Florian Wilk (Studies in Education and Religion in Ancient and Pre-Modern History in the Mediterranean and Its Environs 11), Tübingen: Mohr Siebeck, 2020, 139–154.
- , "2Kor 1,12–14 als *propositio* des ganzen zweiten Korintherbriefs", in *Frühes Christentum und religionsgeschichtliche Schule: FS Gerd Lüdemann* (NTOA 95), edited by Martina Janßen et al., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2011, 11–23.
- WILLIS, WENDELL L., *Idol Meat in Corinth: The Pauline Argument in 1 Corinthians 8 and 10* (SBLDS 68), Chico: Scholars, 1985.
- WINKLER, WIBKE E., *Die Identität Israels bei Paulus: Eine Untersuchung des Israels-Begriffs im paulinischen Schrifttum*, Diss. theol. Göttingen, 2020.
- WOLFF, CHRISTIAN, *Der erste Brief des Paulus an die Korinther* (THKNT 7), Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 1996.
- , *Der zweite Brief des Paulus an die Korinther* (THKNT 8), Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1989.

- WOLTER, MICHAEL, “‘Das Geschriebene tötet, der Geist aber macht lebendig’ (2Kor 3,6). Ein Versuch zur paulinischen Antithese von γράμμα und πνεύμα”, in *Der zweite Korintherbrief. Literarische Gestalt – historische Situation – theologische Argumentation. FS Dietrich-Alex Koch* (FRLANT 250), edited by Dieter Sänger, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2012, 355–379.
- , “Eine neue paulinische Perspektive”, *Zeitschrift für Neues Testament* 14 (2004): 2–9.
- WRIGHT, N.T., *The Climax of the Covenant: Christ and the Law in Pauline Theology*, Edinburgh: T&T Clark, 1991.
- , “The Paul of History and the Apostle of Faith”, *TynBul* 29 (1978): 61–88.
- ZELLER, DIETER, *Der erste Brief an die Korinther* (KEK 5), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010.

